

Die Integration kann gelingen

Veranstaltung im Grenzmuseum zum 71. Jahrestag des Kriegsendes: Diskussion um Flüchtlinge

ASBACH-SICKENBERG. Die Integration der Flüchtlinge aus Kriegs- und Krisenländern könnte gelingen, aber sie werde länger dauern als nach 1945 die Eingliederung der Vertriebenen aus den Ostgebieten. Diese Ansicht vertrat Bürgermeister a. D. Ronald Gundlach (SPD) bei einer Gedenkveranstaltung im Grenzmuseum Schiffersgrund zum 71. Jahrestag des Kriegsendes. Am Beispiel Bad Sooden-Allendorf machte Gundlach deutlich, dass damals auch die Aufnahme der Flüchtlinge große Probleme bereitete, aber in einem überschaubaren Zeitraum gelang.

Die Sprachhürde sei aktuell das größte Problem für die Integration. Dabei sei das bisherige ehrenamtliche Engagement in Bad Sooden-Allendorf bei der Betreuung vorbildlich. Im übrigen müssten die Politiker die Rahmenbedingungen verändern: „Ich möchte wissen, wer wann zu uns kommt.“ Es dürfe nicht sein, dass 200 000 Flüchtlinge gar nicht registriert seien und die Anmeldung parallel in mehreren Bundesländern möglich sei. Hier müsse man auch die Ängste vieler Bürger ernst nehmen.

Der pädagogische Leiter des Grenzmuseums, Dr. Jakob Eisler, bezeichnete es als völlig inakzeptabel, dass führende



Gedenken am Mahnmal für die deutsche Teilung, die eine der Kriegsfolgen war: Armin Komaner (Bundeswehrverband, von links)), Kreisbeigeordneter Peter Schill, Stefan Heuckeroth-Hartmann, Wolfgang Ruske (Grenzmuseum), Erster Stadtrat Günter Leis, Landtagsabgeordnete Sigrid Erfurth, Stadtverordnetenvorsteherin Silvia Börner. Pädagogischer Leiter Dr. Jakob Eisler.

Foto: Keller

Köpfe der Alternative für Deutschland (AfD) den Schusswaffengebrauch auf Flüchtlinge an Europas Grenzen zulassen wollen: „Wer so etwas fordert, habe aus der Geschichte nichts gelernt.“ Armin Komaner (Deutscher Bundeswehrverband) bezeichnete die Unterstützung bei der Bewältigung der Flüchtlingswelle durch die Streitkräfte als richtig. Man müsse sich allerdings stets auf ein Mandat des Bun-

destages berufen können. Alle drei Podiumsgäste traten dafür ein, das Gedenken an das Kriegsende 1945 wach zu halten. Moderiert wurde das Forum von Fabian Klaus, Journalist aus Heiligenstadt.

Paul Molnar (US-Konsulat Frankfurt), der ein Statement von einem Dolmetscher verlesen ließ, würdigte das transatlantische Bündnis. Einstige Feinde seien heute Partner, Deutschland habe sich zu ei-

ner führenden Macht in der Welt und in Europa entwickelt. Das habe ihn erstaunt. Molnar zitierte die US-Präsidenten Clinton und Obama: Man wolle eine Welt schaffen, in der die Menschen in Frieden und Freiheit leben könnten. In Vertretung von Landrat Stefan Reuß sagte Kreisbeigeordneter Peter Schill (SPD), der Kampf um Freiheit und Demokratie sei eine ständige Verpflichtung. Die Erinne-

rung an das Kriegsende müsse wach gehalten werden.

Zuvor hatte Museumsleiter Wolfgang Ruske an 60 Millionen Kriegstote, sechs Millionen Ermordete und Millionen Flüchtlingschicksale erinnert. Der Gemischte Chor Concordia Hundelshausen (Leitung: Ralf Hildbrand) umrahmte die Veranstaltung souverän, unter anderem mit „Freedom is coming“ (Die Freiheit kommt). (wke)